

Mitt. bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz	N. F. 15	1	251–264	1990	Freiburg im Breisgau 30. November 1990
--	----------	---	---------	------	---

Bücher- und Zeitschriftenschau

Der Belchen. Geschichtlich-naturkundliche Monographie des schönsten Schwarzwaldberges. – 1320 S., 331 Farb- u. 320 SW-Abb., 88 Tab., 1 geol. Karte, Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg, Karlsruhe 1989, Balacron (1).

„Was lange währt, wird endlich gut“, möchte man sagen. Jetzt ist sie endlich da, die Belchen-Monographie, eines der stattlichsten Werke (als Band 13 der 1982 als Band 12 erschienenen Feldberg-Monographie folgend) in der Reihe „Die Natur- und Landschaftsschutzgebiete Baden-Württembergs“, in der auch die Wutach-Monographie des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz (als Band 6, 1971 / 1988) erschienen ist. Allein die Satz-, Repro- und Korrekturarbeiten nahmen 7 Jahre in Anspruch; die Zeit für die Erstellung der Manuskripte läßt sich nur erahnen. Nun, nach Fertigstellung des Ganzen muß man sagen: Der Aufwand hat sich gelohnt!

Der Belchen ist mit 1.414 m ü.d.M. (nach Feldberg und Herzogenhorn) der dritthöchste Berg des Schwarzwaldes. F. W. VULPIUS (1886) hat ihn als den schönsten Schwarzwaldberg gerühmt (dennoch hätte man im Untertitel des Buches auf diesen Superlativ verzichten sollen. Ref.). Durch seine herausragende Lage, seine kahle Kuppe und die verkehrstechnische Erschließung lockt er als Aussichtskanzel heute kaum noch zu verkraftende Besucherscharen an. Neben dem Feldberg ist er der am meisten besuchte Schwarzwaldgipfel und fordert wie jener zu ständigen Konflikten zwischen Nutzung durch den Tourismus und Erhalten seiner natürlichen Gegebenheiten heraus; beide Gipfel leiden seit vielen Jahren unter zunehmender Bodenerosion. Behördliche Naturschutzaktivitäten begannen schon 1936, führten aber erst 1949 durch Landesverordnung zur Unterschutzstellung der subalpinen Gipfelkuppe. Die Wärmeinsel Utzenfluh war bereits 1941 als Naturschutzgebiet ausgewiesen worden. Der Nonnenmattenweiher folgte 1987. Aufgrund jahrzehntelanger wissenschaftlicher Erkundungen sind bis heute fast 2.000 Pflanzen und etwas über 2.000 Tierarten aus dem Belchengebiet bekannt geworden; die meisten davon werden in dem vorliegenden Werk erstmals dokumentiert.

Die Belchen-Monographie ist in 6 Hauptkapitel gegliedert. Es beginnt mit „Leute und Geschichte“ (291 S.). Hier wird zunächst anhand von Gedichten und eindrucksvollen Fernsicht-Aufnahmen vom Gipfel ein Stimmungsbild gezeichnet. Es folgen: Biographisches über „Menschen rund um den Belchen“, das Belchenhaus auf dem Gipfel, die Besiedlungsgeschichte und eine ausführliche Abhandlung über die Geschichte des Bergbaus. – Das nächste Kapitel („Geologie – Boden – Klima“, 130 S.) beschreibt Geologie, Mineralogie, Geomorphologie, Bodentypen und schließlich die Witterung und das Klima des Belchengebietes. – Im Kapitel „Land- und Forstwirtschaft“ (114 S.) werden die Weidewirtschaft, das Hinterwälder Rind, Wald und Waldschäden und die Köhlerlei behandelt. – Der botanische Teil („Aus der Pflanzenwelt“, 336 S.) stellt die Pilzflora, die Flechtenvegetation, die höheren Pflanzen verschiedener Lebensräume und die Pflanzengesellschaften des Belchengebietes dar. – Das Kapitel „Aus der Tierwelt“ (275 S.) berücksichtigt die folgenden Tiergruppen: Regenwürmer, Schnecken und Muscheln, Wanzen, Käfer, Kurzflügler, Großschmetterlinge, Amphibien und Reptilien, Vögel, Säugetiere. – Das letzte Kapitel („Wandern – Naturschutz“, 46 S.) beschreibt den Belchen als Wandergebiet und schildert die Geschichte des Naturschutzes und die heutigen Probleme am Belchen (Wintersport, Straßenbau, Bodenerosion, Drachenfliegen).

Insgesamt 30 Autoren verfaßten die 32 teils allgemeinverständlichen, teils speziellen Einzelbeiträge. Die Koordination lag in Händen von O. KÖTTERITZSCH, auf den auch die Anregung zu diesem Werk zurückgeht. Die Schriftleitung besorgte G. SCHMID (Landesanstalt für Umweltschutz BW, Karlsruhe), der auch das über 100 Seiten umfassende Register (9.000 Begriffe) erstellte. Die Stiftung Naturschutzfonds ermöglichte den trotz der vielen Farabbildungen gerade noch zweistel-

lig ausgefallenen und damit noch relativ angemessenen Preis für ein so umfassendes Werk, das durch seine Gestaltung sowohl wißbegierige Belchen-Freunde wie auch geschichtlich und / oder naturkundlich interessierte Fachleute anspricht.

H. KÖRNER

WILMANN, O., WIMMENAUER, W. & FUCHS, G.: **Der Kaiserstuhl. Gesteine und Pflanzenwelt.** Photographie: RASBACH, H. & K. – 3. Neubearb. u. erweit. Aufl., 244 S., 125 SW-Abb., 153 Farb-Abb., Verlag E. Ulmer, Stuttgart 1989, Leinen (2).

Um mit etwas Statistik zu beginnen: Die 1. Auflage von 1974 hatte 241 Seiten mit 253 SW- und 28 Farb-Abbildungen, die 2. von 1977 261 Seiten mit 272 SW- und 64 Farb-Abbildungen. Die vorliegende 3. Auflage hat das Verhältnis SW- zu Farb-Abbildungen gründlich umgekehrt, wobei die Farbaufnahmen des Ehepaars RASBACH zum größten Teil neuen Datums sind. Die Übergabe des Werkes in die Obhut eines renommierten Fachverlags schlägt sich darüber hinaus in einem gefälligen Satz mit gezielter Verwendung von Fettdruck im Text nieder. Nicht nur der Aufbau des Buches, auch die textliche Gliederung ist weitestgehend beibehalten worden. Am wenigsten Änderungen waren im Kap. von W. WIMMENAUER über „Gesteine und Minerale“ nötig. Das andere Hauptkapitel „Vegetation“ von O. WILMANN wurde sehr stark überarbeitet. Nicht nur waren in 12 Jahren weitere Veränderungen im Kaiserstuhl vor sich gegangen, auch die Forschung hatte sich dieses Gebiets rege angenommen und neue Erkenntnisse zu Tage gefördert. Nicht zuletzt die gewaltigen Landschaftsveränderungen und ihre Auswirkungen auf die Lebewelt selbst waren es, die eine Hinwendung zur Erforschung des Kaiserstuhls notwendig machten. So nahm man sich endlich auch von zoologischer Seite wieder seiner submediterran beeinflussten Tierwelt an; faunistische, ökologische und Fauna und Flora verknüpfende Arbeiten wurden in z. T. langjährigen Reihenuntersuchungen durchgeführt. Deren Ergebnisse sind in das Kap. über die Vegetation an passenden Stellen geschickt eingearbeitet worden. Nichts desto weniger vermißt man fast schmerzliche eine neuere Zusammenfassung zur Tierwelt des Kaiserstuhls – liegt die letzte doch bald schon 60 Jahre zurück. Auch das von G. FUCHS verfaßte Kapitel „Naturschutz und Landschaftspflege im Kaiserstuhl“ ist in großen Teilen neu geschrieben worden. Hierin stellt man mit Freude fest, daß seit der letzten Darstellung das Problembewußtsein gegenüber dem notwendigen Schutz der Natur als Teil eines Verständnisses für „Ökologie“ allgemein auch darin sich widerspiegelt, daß eine ganze Anzahl neuer Naturschutzgebiete und flächenhafter Naturdenkmale geschaffen werden konnten. Der allgemeine Landschaftsschutz für das Kaiserstuhlgebiet steht allerdings noch aus. – Den zahlreichen naturkundlich interessierten Freunden des Kaiserstuhls kann das Buch warm empfohlen werden, auch wenn man bereits die 2. Auflage besitzen sollte. Diese wird dadurch keineswegs überflüssig; denn der Parallelvergleich beider Auflagen ist die Dokumentation für 12 Jahre Landschaftsumbauten und andere Veränderungen durch den Menschen, zum geringeren läßt sich natürliche Sukzession erkennen. Daß gegenüber der vorhergehenden Auflage die botanischen Exkursionsvorschläge jetzt als einziges fehlen, unterstreicht den Rat, jene Fassung nicht als erledigt zu betrachten, wengleich in der Tat die Zeit sie überholt hat.

O. HOFFRICHTER

HÖLTING, B.: **Hydrogeologie. Einführung in die Allgemeine und Angewandte Hydrogeologie.** – 3., Neubearb. Aufl., 396 S., 109 Abb., 39 Tab., Enke Verlag, Stuttgart 1989, brosch. (3).

Die Hydrogeologie hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einem eigenständigen Zweig innerhalb der Geowissenschaften entwickelt, nicht zuletzt wegen ihrer Bedeutung für umweltrelevante Fragestellungen. Das große Interesse an dieser Fachrichtung zeigt sich u.a. daran, daß die „Einführung in die Allgemeine und Angewandte Hydrogeologie“ von B. HÖLTING bereits ihre dritte Auflage erfährt. – Das kleine, handliche Buch wurde im Vergleich zur zweiten Auflage überarbeitet und aktualisiert. So gibt es eine Reihe neuer Kapitel, die vor allem der rasch fortschreitenden Entwicklung auf dem Gebieten der Mikrobiologie und der Umweltforschung Rechnung tragen. Die z.T. neu aufgenommenen Tabellen mit Grenzwerten für wasser- und bodengefährdende Stoffe, mit pro-

duktspezifischen hydrochemischen Leitparametern, mit hydrogeologisch relevanten Daten zu leichtflüchtigen Chlorkohlenwasserstoffen und mit Erläuterungen der wichtigsten gebräuchlichen Abkürzungen in der modernen Wasseranalytik dürften in der Praxis besonders hilfreich sein. – Im Zusammenhang mit der Überarbeitung wurde eine Reihe von Tabellen und Abbildungen neu gestaltet. Positiv zu vermerken ist außerdem die veränderte Schriftgröße der dritten Auflage.

Will man Kritisches zu dem vorliegenden Buch anmerken, so ist man als Hydrogeologe geneigt, darauf zu verweisen, daß der eine oder andere Aspekt, der einem persönlich besonders am Herzen liegt, nicht mit der gewünschten Ausführlichkeit behandelt wird bzw. fehlt. Eine wesentliche Erweiterung des Inhalts würde jedoch an dem bewährten Konzept des Buches rütteln. So bleibt lediglich der Hinweis auf einige mangelhafte Abbildungen, für die sicherlich in der vierten Auflage ein Ersatz gefunden werden kann.

Insgesamt bietet das vorliegende Buch einen verständlichen Einstieg in die Probleme und Methoden der Hydrogeologie und ist deshalb für Studierende, Fachleute verwandter Fachrichtungen und interessierte Laien besonders zu empfehlen. Aber auch für Hydrogeologen enthält das Buch viele nützliche Hinweise, die es zu einer unentbehrlichen Informationsquelle machen.

H. PLUM

SCHEFFER, F. & SCHACHTSCHABEL, P.: **Lehrbuch der Bodenkunde.** – 12., neu bearb. Aufl., 496 S., 220 Abb., 102 Tab., 1 Farbtafel, Enke Verlag, Stuttgart 1989, geb. (4).

Sieben Jahre nach der 11. Auflage und fünf Jahre nach deren Nachdruck liegt nunmehr der neue „Scheffer-Schachtschabel“ vor, der von einem achtköpfigen Team bearbeitet wurde. Für diese Auflage wurden nahezu alle Kapitel überarbeitet und aktualisiert; ein Maßstab dafür mag die Anzahl der Abbildungen sein, die von 184 auf 220 erhöht wurde. Im Mittelpunkt der Darstellung stehen nach wie vor die Böden Mitteleuropas; die Kapitel über Böden anderer Klimate wurden erweitert. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Behandlung anthropogener Faktoren, die auf den Boden einwirken, etwa organische und anorganische Schadstoffe. Dabei wurde zum Beispiel die Wirkungsweise der organischen Biozide erweitert und präzisiert. Schon fast selbstverständlich sind die klare Gliederung dieses Buches, das umfangreiche Sachregister sowie die Vielzahl an Literaturhinweisen, die garantieren, daß sein Benutzer die gewünschte Information schnell findet.

A. WINSKI

RYKART, R.: **Quarz-Monographie.** Die Eigenheiten von Bergkristall, Rauchquarz, Amethyst und anderen Varietäten. – 413 S., 236 Abb. im Text, 24 SW-Tafeln, 37 Farbtafeln, Ott Verlag, Thun 1989, geb. (5).

Mit der „Quarz-Monographie“ legt der Autor ein Nachfolgewerk seines früheren Buches „Bergkristall“ vor, das bereits in 2. Auflage vergriffen ist. Der Autor, der Ehrenmitglied der Schweizerischen Vereinigung der Strahler und Mineraliensammler ist und als ehrenamtlicher Konservator die Mineralogische Sammlung des Natur-Museums in Luzern betreut, hat sich bisher schon in 30 wissenschaftlichen Arbeiten mit dem Quarz beschäftigt und nun sein Wissen in der „Quarz-Monographie“ zusammengefaßt. Nach den einleitenden Kapiteln über die Modifikationen des Siliziumdioxids wird der Tiefquarz definiert und beschrieben. Seine Morphologie, die Zwillingsbildungen, Entstehung, Wachstum, Auflösung, die Farbvarietäten, die Bildungsbereiche, die Erscheinungsformen, seine Einschlüsse und die Eigenschaften werden ebenso ausführlich beschrieben wie seine Geschichte und seine „Verwandten“, Chaledon, Achat und Opal. Das Werk ist mit einem umfangreichen Sachregister ausgestattet und verfügt über ein sehr umsichtig geführtes Literaturverzeichnis von 326 Zitaten, vorwiegend jüngerer Datums, auf die erfreulicherweise auch im Text an zutreffender Stelle verwiesen wird. Weit über 200 Schemaskizzen erläutern sachlich komplexe Zusammenhänge, während die Farbtafeln darüber hinaus noch eine Augenweide sind.

Auch wenn die Basis des Autors zunächst nur die Quarze aus den (schweizerischen) Alpen waren, so geht er doch bei der Behandlung allgemeiner Themen weit darüber hinaus. Auf diese Weise ist ein Buch entstanden, das einerseits dem trockenen Wissensstoff über den Quarz auf fast allen nur denk-

baren Gebieten Rechnung trägt, das andererseits aber nicht unwesentlich durch die Faszination über die Schönheit des Minerals Quarz geprägt wird. Insofern gehört das Buch nicht nur in die Bibliothek eines jeden ernsthaften Sammlers; sondern jeder, der sich mit Quarz beschäftigt, sollte es zur Hand haben, nicht zuletzt wegen des schnellen und einfachen Einstiegs in weiterführende Literatur. Die gediegene Ausstattung macht es darüber hinaus auch noch sehr geeignet als Geschenk für alle, die neben dem fachlichen Interesse auch noch Freude an der ästhetischen Form der Kristalle haben, wie der Autor in seinem Epilog schreibt.

H. MAUS

Emser Hefte – Das Magazin über die Mineralienschatze. – Quartalsweise erscheinende Zeitschrift, Bode Verlag, Haltern, Abonnement (6), Einzelheft (7).

Seit nunmehr fast 10 Jahren erscheinen die „Emser Hefte“ und erfreuen sich einer wachsenden Beliebtheit bei Mineraliensammlern und Freunden des heutigen und einstigen Bergbaus. Das vorliegende Heft (Jg. 9/Nr. 2), eher schon ein kleines Buch (56 Seiten, 60 meist farbige Abbildungen), befaßt sich mit dem ehemaligen Bergbau und seinen Mineralien im Raum Badenweiler/Schwarzwald und dem Radau-Oker-Stollen im Oberharz mit seinen Gesteinen, Erzen und Mineralien. Beide Artikel vermitteln einen guten Eindruck und behandeln ihr Thema für Laien und Fachkundige gleichermaßen faszinierend. Erfreulich ist auch die in beiden Artikeln zitierte umfangreiche Literatur, die dem Interessierten die fachliche Vertiefung gestattet. Die „Emser Hefte“ sind all denen zu empfehlen, die sich ganz allgemein für den Bergbau und seine Mineralien interessieren, die Freude an schönen Mineralfotos haben und außerdem über Neuigkeiten auch aus den Randbereichen ihres Interessengebietes informiert werden wollen, z.B. Börsentermine, neue Bücher usw.

H. MAUS

OFFERMANN, E. & SCHREIBER, W.: **Von Bergwerken und Kristallschätzen** – Fotografiert in 3-D-Technik. – 128 S., zahlr. Abb., davon 106 Farbbilder in 3-D-Technik, Bode Verlag, Haltern 1989, geb. (8).

Das Vorwort der Autoren beginnt mit dem Satz: Wir legen Ihnen ein außergewöhnliches Foto-buch vor. Dem kann man in jeder Beziehung nur zustimmen. Wer selbst schon versucht hat Mineralien zu fotografieren, mußte sehr bald feststellen, daß die ganze Pracht einer Stufe nicht wiederzugeben ist, da die Tiefe fehlt. Das ist bei dem vorliegenden Buch anders. Zwei Bilder nebeneinander, betrachtet mit einer beiliegenden Sehhilfe, vermitteln einen unmittelbaren dreidimensionalen Eindruck. Und die Autoren verraten auch noch den Trick, wie man so etwas selbst machen kann. In dieser Beziehung also wirklich ein außergewöhnliches Buch, zumal auch der Inhalt jetzt mit der 3-D-Technik manchem Mineralienfreund eine Welt erschließt, von der er bislang immer nur von „privilegierten“ Bekannten gehört hatte, der Welt des Bergmanns untertage. Und so stellen die Verfasser denn auch neben die ausgezeichneten Mineralienfotos Aufnahmen aus berühmten und bekannten Stollen und Bergwerken, wobei sie die Reise vom Harz über das Sauerland bis in den Schwarzwald und ins Erzgebirge führt.

Das Buch ist all denen zu empfehlen, die selbst einmal die 3-D-Fotografie erproben wollen, wobei die Objekte keineswegs nur Mineralien sein müssen, auch Insekten oder Pflanzen können lohnende Themen sein.

H. MAUS

STEINKAMM, U.: **Der Gabbro-Steinbruch im Radautal bei Bad Harzburg**. – 48 S., 40 meist farbige Abb., Bode Verlag, Haltern 1989, brosch. (9).

HOTZE, B.: **Mineralfundstellen im Raum Bad Lauterberg**. – 48 S., 44 meist farbige Abb., Bode Verlag, Haltern 1989, brosch. (9).

Beide Hefte gehören zur Reihe „Mineraliensammeln im Harz“ und behandeln damit eine Landschaft, die wie der Schwarzwald über viele Jahrhunderte hinweg einen lebhaften Bergbau gesehen hat. Im „Gabbro-Steinbruch“ wird die große Vielfalt von Mineralien präsentiert, die den Steinbruch seit über 150 Jahren berühmt gemacht haben. Das „Bad-Lauterberg-Heft“ behandelt dagegen die Fundstellen für Mineralien aus den ehemaligen Gruben aus der Umgebung von Bad Lauterberg, wobei auch die Bergbaugeschichte nicht zu kurz kommt.

Die Hefte sind mit viel Liebe und Sachverstand zusammengestellt. Sie sind allen Mineralienfreunden zu empfehlen, die ihren Urlaub im Harz verbringen oder auch nur Freude an schönen Mineralienfotos haben.

H. MAUS

FOLIE, K.: **Silber, Kupfer, Blei... Bergbaugeschichte und Mineralien in Südtirol.** – 103 S., über 80 meist farbige Abb., Bode Verlag, Haltern 1987, geb. (10).

Silber, Kupfer und Blei, aber auch andere Bodenschätze werden in Südtirol schon seit vielen Jahrhunderten abgebaut. Die Spuren dieses Bergbaus, seine wissenschaftlichen und sozialen Auswirkungen, insbesondere aber auch seine Kristallschätze schildert der Autor in anschaulicher Weise, wobei er seine Aufmerksamkeit besonders dem Bergbau am Schneeberg (in Betrieb bis 1984), am Pfundererberg (in Betrieb bis 1943) bei Nais und Terlan (in Betrieb bis 1957), bei Prettau (in Betrieb bis 1971), in Winschgau (in Betrieb bis 1711), im Brantental (noch in Betrieb) und bei Rabenstein (noch in Betrieb) widmet. Jeder Revierbeschreibung ist eine Lageskizze beigelegt, und sozusagen als „Vorspann“ liest man zu jedem Vorkommen etwas aus der sagenhaften Frühgeschichte des Bergbaus. Im Kapitel „Bergbaugeschichte“ finden sich dann historisch belegte Angaben, gefolgt von einem kurzen Abriss zur Geologie. Das Hauptaugenmerk legt der Verfasser aber auf die Minerale, die er nicht nur auf Halden und in Gruben entdeckte, sondern auch in zahlreichen Sammlungen aufstöberte. Grubenrisse und Untertageaufnahmen runden das Bild vom Südtiroler Bergbau ab. Für die Mineraliensammler, die sich selbst vom Reichtum an unterirdischen Schätzen überzeugen wollen, sind die derzeit geltenden Bestimmungen zum Abbau von Mineralien angefügt. Das Buch ist daher vorzüglich geeignet zur Vorbereitung eines Sammelurlaubs in Südtirol.

H. MAUS

v. HUMBOLDT, A.: **Schriften zur Physikalischen Geographie;** hrsg. v. H. BECK. – 210 S. mit einer Tafel, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1989, Leinen (11).

Hiermit liegt der zweite Band der siebenbändigen Studienausgabe zum 125. Todestag ALEXANDER VON HUMBOLDTS vor. Der Textteil enthält 181, der Kommentarteil 30 Seiten. Zu den editorischen Prinzipien siehe Besprechung des ersten Bandes (Mitteilungen 14/4, 1989). – Aus dem Inhalt möchte ich folgende Textteile, teils im Auszug, teils vollständig erwähnen:

HUMBOLDTS Beschreibung seines klassischen Mexico-Profiles; seine morphographische Diskussion der mittleren Höhe des tibetischen Plateaus; das Gesetz der veränderlichen Intensität der tellurischen Magnetkraft; die Definition des Klimas; von den isothermischen Linien und der Verteilung der Wärme auf dem Erdkörper; Untersuchungen über die Ursache der Beugung der Isothermen; zur Lage der Schneegrenze an den nördlichen und südlichen Abhängen des Himalaja sowie HUMBOLDTS Text über die später nach ihm benannte kalte Meeresströmung. – Hervorgehoben sei, daß jeder Text kommentiert ist, wobei der historische Aspekt besonders gut herausgearbeitet wurde; die Mitherausgeber stellen jedoch auch Perspektiven zur modernen Forschung her. – Auf zwei Beispielen, nämlich Tibet und den Peru-(HUMBOLDT)Strom, möchte ich näher eingehen.

Nach seiner Südamerika-Reise hatte sich HUMBOLDT intensiv auf eine Forschungsreise in den Himalaja und nach Tibet vorbereitet. Er hatte dazu eine ausgedehnte Korrespondenz mit englischen Forschern geführt. Die Reise wurde jedoch schließlich nicht genehmigt, was ihn in eine tiefe Depression stürzte. HUMBOLDT hatte sich aber so gut vorbereitet, daß er in geographischer Arbeits-

weise das Relief Tibets erarbeitet und darstellen konnte. In diesen Zusammenhang gehört auch eine unbekannte Arbeit, „Untersuchungen über die Schneegrenze des Himalaja“. Hier widerlegte er bereits 1808 die Meinung, daß diese Linie mit der 0°-Grenze zusammenfalle. Die Brüder SCHLAGINTWEIT, denen es HUMBOLDT ermöglicht hatte, nach Indien und in den Himalaja zu reisen, bestätigten 1857 seine Hypothese. Im Kommentarteil zu diesem Text findet sich S. 156f eine sehr vollständige Auflistung asiatischer Forschungsreisender aus der Zeit vor HUMBOLDT bis etwa 1825. Für ein nach wie vor so beliebtes Reiseziel wie Tibet ist dies sicher eine sehr erwünschte Information.

In seinem Text zum Peru-Strom schreibt HUMBOLDT (S. 170) ... „Das erste Geschäft eines Reisenden Physikers (= Naturforschers), wenn er nach langer Abwesenheit in Gebirgsgegenden an die Meeresküste gelangt, ist die Bestimmung der Barometerhöhe und der Temperatur des Wassers.“ HUMBOLDT führte 1802 und 1803 Temperaturmessungen innerhalb und außerhalb der Meeresströmung im Pazifik vor der südamerikanischen Küste durch und konnte auch eine Geschwindigkeitsbestimmung der Strömung vornehmen. Aus diesen Daten erstellte er sodann ein Gesamtbild des Peru-Stromes, der schließlich seinen Namen bekam.

Die Beispiele des Bandes legen eindrucksvoll dar, daß HUMBOLDT einen für seine Zeit ungewöhnlich hohen Grad an Quantifizierung und Mathematisierung der Geographie erreicht hatte. – In für HUMBOLDT typischer Weise schließt der Band mit einem Text zur Geographie des Menschen (Mexicanische Landeskunde), der die humane Dimension seiner Forschung und von Forschung überhaupt einschließt: „Möchte diese Arbeit, die in der Hauptstadt Neu-Spaniens begonnen wurde, denen nützlich werden, die berufen sind, über die Wohlfahrt des Landes zu wachen; möchte es sie besonders mit der wichtigen Wahrheit durchdringen können, daß das Wohl der Weißen eng an das der roten Rasse gebunden ist und daß es in den beiden Amerika kein dauerhaftes Glück geben kann, als insofern die gedemütigte, aber durch lange Unterdrückung nicht erniedrigte Rasse an den Errungenschaften teilnehmen wird, die aus den Fortschritten der Zivilisation und der Vervollkommnung der gesellschaftlichen Ordnung resultieren.“ (S. 181).

F. KLUGE

PATZNER, R. A.: **Meeresbiologie**. Anleitung zu praktischen Arbeiten. – 171 S., ca. 80 Skizzen, SW-Abb., Verlag S. Nagelschmid, Stuttgart 1989, brosch. (12).

Hervorgehoben werden sollte eigentlich der Untertitel, denn es geht nicht um ein weiteres Buch über Meeresbiologie; hierüber gibt es ja auch schon mehrere gute Werke auf dem Büchermarkt. Vielmehr werden hier kleinere Versuche und Arbeitsmethoden beschrieben, die sich im Rahmen einer meeresbiologischen Exkursion mit Schülern oder Studenten mit einfachen apparativen Mitteln durchführen lassen. Einige wenige Beispiele seien herausgegriffen: Messung von Beleuchtungsstärke, Wassertiefe, Temperatur, Wasserbewegungen, Salinität, Sauerstoffgehalt, pH-Wert; aus dem biologischen Bereich: Untersuchung von Aufwuchs, Felstümpel, Seegraswiesen, Plankton, oder aber bestimmter Organismengruppen, wie z. B. Fische, Mollusken, Krebse, Eichinodermen, Algen, Bakterien u.a.

Etwas merkwürdig erscheint die Stoffgliederung des Buches. So findet man unter dem Hauptkapitel „Biologische Faktoren“ Unterkapitel über Schnorcheln und Tauchen, Fotografie, Statistik und über erste Hilfe. – Bei der ersten Auflage eines Buches sollte man Druckfehler nicht zu kleinlich bewerten. Dennoch bleibt unverständlich, wie in Abb. 26 ein Drittel der in 3 mm Fettype gesetzten Gattungs- bzw. Artenamen derart entstellt sein kann: *Balanus balanades* (= *balanoides*), *Gibbula cineraria* (= *cineraria*), *Encromorpha* (= *Enteromorpha*), *Fucus vasiculosus* (= *vesiculosus*), *F. serratus* (= *serratus*) oder in Abb. 30 sogar in 4 mm Type dem Leser in einer klassischen Versuchsanordnung (UHLIG-Methode) „Waffe“ statt Watte und „Sedimat“ statt Sediment zugemutet werden; eine Berichtigungsliste fehlt leider. – Wenn das Gesamturteil trotzdem „empfehlenswert“ ausfällt, so deshalb, weil die beschriebenen Messungen und Versuche ohne großen technischen Aufwand ausgeführt werden können, jedermann verständlich erläutert werden und es ein vergleichbares Praktikumbuch bislang noch nicht gibt.

H. KÖRNER

KREMER, B. P.: **Welches Blatt ist das?** Bäume und Sträucher Mitteleuropas. – 256 S., 256 Farbfotos, 23 Farb- u. 20 SW-Zeichn., Franckh/Kosmos Verlagsgruppe, Stuttgart 1989, geb. (13).

Während der Vegetationsperiode sind die Laubblätter (bzw. Nadeln) diejenigen pflanzlichen Organe, welche die sichere Ansprache von Bäumen und Sträuchern am ehesten erlauben. Der Autor stellt über 120 häufige und auffällige Gehölzarten Mitteleuropas vor, vorwiegend einheimische Arten, aber auch einige solche, die als eingeführte Ziergehölze bei uns inzwischen weit verbreitet sind. Ein einfacher Farbcode, der sich auf leicht erkennbare Blattmerkmale bezieht, führt den Benutzer zu den einschlägigen Buchseiten. Neben der ausführlichen Beschreibung der Blattmerkmale werden auch Kennzeichen des Erscheinungsbildes der Pflanzen, ihr Vorkommen und allgemein Wissenswertes mitgeteilt. Die Farbfotos zeigen in Nahaufnahme die charakteristischen Blattmerkmale und daneben ein Habitusbild desselben Baumes oder Strauches. Ein handliches Bestimmungsbuch für unsere Bäume und Sträucher, das sich als nützlicher Begleiter für Waldspaziergänge empfiehlt.

H. KÖRNER

KLAPP, E. & OPITZ VON BOBERFELD, W.: **Taschenbuch der Gräser.** Erkennung und Bestimmung, Standort und Vergesellschaftung, Bewertung und Verwendung. – 12. überarb. Aufl., 284 S., 749 Abb., 10 Tabellen, Parey Verlag, Berlin und Hamburg 1990, kart. (14).

Nach 25 Jahren liegt eine Neuauflage des „großen Klapp“ vor, die von W. OPITZ VON BOBERFELD bearbeitet wurde. Die bewährten Schlüssel nach „nichtblühendem Zustand“ und nach „blühenden Gräsern“ wurden ebenso wie die didaktisch vorbildlichen Abbildungen der einzelnen Arten beibehalten. Das umfangreiche Kapitel der alten Auflage „Lebensweise und Verwendung der Gräser“ wurde dagegen stärker gegliedert, nomenklatorisch wie auch bezüglich der Standortangaben überarbeitet und vor allem um eine Reihe von „Kleinarten“ erweitert. Die neu gestaltete Tabelle „gefährdete Gräser“ trägt zunehmend wichtigen ökologischen Fragen auch im Grünlandbereich Rechnung. „Wert- und ökologische Kennzahlen“ und „Vergesellschaftung“ geben einen nur kurzen Überblick über die Standorte. Hier jedoch haben dem Rezensenten die eher schlichten Angaben der alten Auflage besser gefallen, weil für den Nichtfachmann eindringlicher. Das neu gestaltete Kapitel über Saatgutmischungen ist vor allem für die praktische Anwendung von Bedeutung.

Jeder, der sich für die Gräser und ihre Formenmannigfaltigkeit sowie die ökologische Vielfalt dieser Pflanzenfamilie interessiert, findet auch in der Neuauflage ein in jeder Hinsicht überzeugendes Buch, das schon allein für das „Gräserbestimmen“ von unschätzbarem Wert ist.

D. VOGELLEHNER

WILKINS, M.: **Physiologie der Pflanzen.** – 207 S., 308 Farbfotos, 73 farbige Diagramme, 12 SW-Fotos, Franckh/Kosmos Verlagsgruppe, Stuttgart 1989, geb. (15).

Im Untertitel zu diesem Buch wird das Anliegen deutlich: „Ein neuartiges Lehrbuch mit Farbfotos“. Beim ersten Durchblättern sind es gerade diese Farbfotos, die begeistern. Ganztaufnahmen von Pflanzen, morphologische Details, anatomische Bilder sind zum größten Teil nicht nur in bedeutendem Maße von ästhetischem, sondern auch von höchst informativem Wert. Im Text der einzelnen Kapitel, z.B. Zellbausteine und Zellteilung, Schwerkraft und Licht, das Einfangen der Sonnenenergie, Pflanzenhormone u.a. ist es gelungen, unterstützt durch informative Diagramme, auch komplexe Zusammenhänge verständlich und anschaulich zu erklären. Freilich setzt das Buch doch viel Wissen voraus, vor allem die zahlreichen Fachausdrücke dürften einen Teil des potentiellen Leserkreises abschrecken. Ein gut gelungenes Schlußkapitel „Neue Pflanzen durch Bio- und Gentechnologie“ zeigt die Aktualität des Buches.

Empfehlenswert für alle, die auf anregende und anschauliche Art die Aspekte der modernen Pflanzenbiologie kennenlernen und dafür auch „Lernzeit“ investieren wollen.

D. VOGELLEHNER

GREENOAK, F.: **Gartenträume** – Ideen zum Nachahmen und Verlieben. – 192 S., zahlr. Farbfotos, Franckh/Kosmos Verlagsgruppe, Stuttgart 1989, geb. (16).

Ein solches Buch hat selbstverständlich seine Heimat in England. Das Bild der gestalterischen Vielfalt der vielen kleinen und mittleren Gärten dieses Landes macht denn auch den Hauptteil des Buches aus, der Text ergänzt nur. Die Gliederung von Bild und Text nach verschiedensten Gartenmöglichkeiten, vom Sommerblumengarten über Rosen-, Terrassen-, Bauern-, Kräuter-, Obstgarten u.v.a. gibt indessen so viele Anregungen zur Gestaltung auch kleiner Gartenteile, gibt so viele geschmackvolle, liebevolle und auch elegante Details, daß man sich fast im Unbewußten inspirieren lassen kann. Man sollte das Buch zur Hand nehmen, um den Angriff auf das oft langweilige Einerlei mancher Gärten bei uns zu unterstützen. Es wird allerdings auch deutlich, daß so manche schöne Gehölze und Stauden in unserem Klima nicht zu kultivieren sind. Doch ist im Text darauf hingewiesen, bzw. es sind „Ersatz“-Arten oder -Sorten für unser Klima genannt.

D. VOGELLEHNER

GRABER, C. & SUTER, H.: **Schneckenbekämpfung ohne Gift**. Erfolgstitps für den Garten ohne Schnecken. – 72 S., 17 Farbfotos, 24 SW-Zeichn., Franckh/Kosmos Verlagsgruppe, Stuttgart 1989, kart. (17).

Nach vergeblichen Versuchen mit Bierfallen und Sägemehlbarrieren greifen viele zu chemischen Bekämpfungsmitteln, die die Schadtiere garantiert töten. – Daß es aber auch ohne Chemie im Garten geht, zeigt dieser kleine Ratgeber, der wirkliche Erfolgstitps für die Schneckenbekämpfung parat hat. Hier haben zwei erfahrene Praktiker bewährte Maßnahmen zusammengetragen, mit denen man die Ursachen der Schnecken-Übervermehrung und auch die Tiere selbst erfolgreich bekämpft. So können dauerhaft und zuverlässig Blumen, Gemüse und Obst geschützt werden – und das alles ohne Gift.

LUDWIG, H. W.: **Tiere unserer Gewässer**. Merkmale, Biologie, Lebensraum, Gefährdung. – 255 S., 209 Farbfotos, 262 Zeichn., BLV Bestimmungsbuch, München 1989, geb. (18).

Man wird fragen, ob sich die „Tiere unserer Gewässer“, gemeint sind Süßgewässer, überhaupt in einem einzigen Bestimmungsbuch erfassen lassen; gibt es doch Bestimmungsbücher vergleichbaren Umfangs, welche z.B. nur Libellen oder nur Süßwasserfische behandeln. Hierfür war die Beschränkung auf die „wichtigsten“, d.h. die häufigsten und nicht nur dem Spezialisten zugänglichen Süßwassertiere Mitteleuropas notwendig; dennoch werden auch nur mit Hilfe des Mikroskops erfaßbare Einzeller, Rädertiere und Kleinkrebse dargestellt. Die getroffene Auswahl erscheint repräsentativ. – Die Abbildungen bestehen teils aus Farbfotos, teils aus Farbzeichnungen – beide von hoher Qualität. Der Text gibt stichwortartig Auskunft über Merkmale, Lebensraum, Biologie und Verbreitung. Folgende Tiergruppen werden behandelt: Einzeller, Schwämme, Moostierchen, Nesseltiere, Strudelwürmer, Rädertiere, Weichtiere, Ringelwürmer, Spinnentiere, Krebstiere, Insekten, Fische, Amphibien, Reptilien. Vor diesem Bestimmungsteil (171 S.) berichtet ein Allgemeiner Teil (71 S.) über Gewässertypen, Sammelmethode und Gewässeranalysen, Rote Liste und Naturschutz, Gewässergüte und Saprobien-system, und gibt eine kurze Einführung zu den behandelten Tiergruppen.

Neben dem Autor (Professor für Zoologie an der Universität Heidelberg) haben zahlreiche Mitarbeiter, jeweils Fachleute für einzelne Tiergruppen, zu diesem gut gelungenen Bestimmungsbuch beitragen. Es ist daher wissenschaftlich exakt und (keine Selbstverständlichkeit!) dennoch auch für Nicht-Zoologen verständlich geschrieben. – Rez. schließt sich dem Wunsche des Verfassers vorbehaltlos an: „Möge dieses Buch dazu beitragen, dem faszinierenden Lebensraum Wasser und den in ihm lebenden interessanten Tieren neue Freunde zu gewinnen, die sich sachkundig für deren Erhaltung und Schutz einsetzen können – und hoffentlich auch einsetzen werden!“

H. KÖRNER

ROGNER, M.: **Treffpunkt Gartenteich**. Tiere im und am Wasser. – 128 S., 133 Farbfotos, 11 Farb- u. 13 Symbolzeichn., Franckh/Kosmos Verlagsgruppe, Stuttgart 1989, kart. (19).

Allzu oft wird heute ein Gartenteich aus Prestigegründen, als Vorzeigeobjekt wegen des schlechten „Öko-Gewissen“ angelegt. Gleichwohl bietet, bei einigermaßen naturnaher Gestaltung, ein solches Gewässer Lebensraum für viele Tierarten, deren natürlicher Lebensraum immer geringer wird und die sich nach einiger Zeit von ganz alleine am oder im Gartenteich einfinden. Damit besteht die Gelegenheit der Beobachtung biologischen Geschehens direkt vor der Tür. Vor allem Kinder können somit Freude am Beobachten erfahren, frühzeitig Zugang zur Natur finden. Der neue Kosmos-Naturführer ist hierfür eine nützliche Hilfe. Er beschreibt, nach einer Einführung über den Lebensraum Gartenteich (Anlage; Sumpfbzone, Flachwasserzone, Tiefwasserzone), die häufigsten Tierarten, welche sich im und am Wasser beobachten lassen. Ihre Auswahl und die Art und Weise ihrer Darstellung sind gut gelungen. Ausgezeichnete Farbfotos, informative Beschreibung von Aussehen, Fortpflanzung und Nahrung, sowie Beobachtungstips ergeben einen Naturführer, der besonders für den Gabentisch unserer Schuljugend sehr zu empfehlen ist.

H. KÖRNER

GROEPLER, W.: **Taschenatlas der Embryologie**. Nesseltiere, Weichtiere, Ringelwürmer, Gliederfüßer, Stachelhäuter, Manteltiere, Wirbeltiere. – 70 S., 141 Farbfotos, 138 Textzeichn., Franckh/Kosmos Verlagsgruppe, Stuttgart 1989, brosch. (20).

Wie der Autor in seinem Vorwort oereits ausführt, ist dieses Büchlein nicht als Einführung in die Embryologie gedacht, sondern wendet sich an einen Leserkreis, dem die Grundbegriffe der Embryologie und Larvalentwicklung im Tierreich vertraut sind. Ist diese Voraussetzung gegeben, bedeuten die hervorragenden Aufnahmen und die Erläuterungen eine Vertiefung der Kenntnisse über die Entwicklungsgeschichte der Tiere. Für den Lehrenden sind vor allem die Lebendaufnahmen eine wertvolle Ergänzung bei der Darstellung von Entwicklungsabläufen im Unterricht.

In der Einleitung geht der Autor etwas zu ausführlich auf die biochemischen Vorgänge bei der Befruchtung und Furchung ein. Diese physiologische Betrachtungsweise steht nicht im Einklang mit der vorwiegend vergleichend-morphologischen Darstellung der einzelnen Entwicklungsabläufe. Die Auswahl der Organismen ist treffend; die Bearbeitung entspricht dem neuesten Stand der Forschung. Die Zeichnungen sind hilfreich bei der Betrachtung der Bilder, jedoch vielfach durch ihre Kleinheit unübersichtlich, wie auch das kleine Schriftbild nur ein mühsames Studium des Textes erlaubt. – Alles in allem stellt das Büchlein eine wertvolle Ergänzung der entwicklungsgeschichtlichen Literatur im deutschsprachigen Raum dar.

H. VOLLMAR

ZAHRADNIK, J.: **Der Kosmos-Insektenführer**. Ein Bestimmungsbuch mit 1.000 farbigen Abbildungen. – 320 S., 1.004 vierfarb. u. 53 SW-Abb., Franckh/Kosmos Verlagsgruppe, Stuttgart 1989, geb. (21).

Der Kosmos-Insektenführer, von J. OSTMEYER aus dem Tschechischen übertragen, erfreut sich seit der 1976 erschienen ersten deutschsprachigen Auflage so großer Beliebtheit, daß der Kosmos-Verlag ihn jetzt bereits in 5. und überarbeiteter Auflage herausbringt. Einen wesentlichen Beitrag hierzu leisten sicherlich die über 1.000 detailgetreuen Farbzeichnungen der behandelten Arten von F. SEVERA und J. POLÁK. Verständlich, daß bei ca. 10.000 allein in der Bundesrepublik Deutschland bekannten Insektenarten (über die Hälfte davon sind Käferarten) hier nur eine relativ kleine Auswahl der häufiger vorkommenden Arten behandelt werden kann. Für einzelne Insektengruppen (z.B. Käfer, Libellen) gibt es für den spezieller Interessierten bereits eigene Naturführer aus demselben Verlag. Von den wissenschaftlich engagierten Entomologen einmal abgesehen, dürfte für die meisten Insekten-Wissbegierigen dieser Insektenführer aber völlig ausreichen. Hervorzuheben ist, daß auf bedrohte und daher geschützte Arten der „Roten Liste“ durch roten Druck der Artnamen besonders hingewiesen wird.

H. KÖRNER

UNTERGASSER, D.: **Krankheiten der Aquarienfische.** Diagnose und Behandlung. – 176 S., 106 Farb-Abb., 20 SW-Abb., Franckh/Kosmos Verlagsgruppe, Stuttgart 1989, geb. (22).

Über Krankheiten und Krankheitstherapie bei Nutzfischen gibt es hervorragende wissenschaftliche Werke von so renommierten Autoren wie SCHÄPERCLAUS, REICHENBACH-KLINKE, AMLACHER und SCHUBERT. Die Pathologie tropischer Süßwasserfische wurde aber nur am Rande behandelt, etwas intensiver zuletzt 1974 von SCHUBERT. In der Zwischenzeit ist die Aufgabe, Krankheiten der Aquarienfische zu diagnostizieren und zu therapieren, immer dringender und schwieriger geworden. Hat doch mit der Entwicklung des Luftverkehrs und neuen Versandformen der Im- und Export von tropischen Kleinfischen rasant zugenommen und weltumspannend eine wirtschaftliche Bedeutung erhalten, die wahrscheinlich den Wert der Fischproduktion in der Teichwirtschaft übertrifft. Wenn z.B. von einer Fischart, dem Roten Neon, jährlich um 20 Millionen im brasilianischen Amazonien gefangen und via USA und Europa weltweit bis in den Fernen Osten gehandelt werden, wird klar, wie leicht bei diesen Massentransporten Krankheiten verschiedener Genese ausbrechen und verschleppt werden können. Zierfischhandel und Zierfischzucht, auch sachgemäße Fischpflege verlangen deshalb Kenntnisse im Erkennen und Behandeln von Schadorganismen oder Mileuschäden.

Der Autor des Buches ist kein hauptberuflicher Fischpathologe. Um so erstaunlicher und anerkannter ist es, daß in dieser Publikation eine ungewöhnliche, voll auf wissenschaftlichem Niveau stehende Leistung vorgestellt wird. Ungewöhnlich und als Arbeitshilfe wesentlich sind z.B. prägnante Diagnosetafeln und die weiteren Kapitel über Virosen und Bakteriosen, Mykosen, pathogene Protisten, Würmer und Krebse sowie umweltbedingte Fischkrankheiten. Die Therapieanweisungen sind auf die physiologische Belastbarkeit der Fische gegen Medikamente, also sehr wesentliche Faktoren insbesondere bei tropischen Fischen, abgestimmt und nicht einfach aus dem Bereich der „Eßfische“ abgeleitet. Bedenkt man, daß z.B. manche Arten von Buntbarschen (Cichlidae, Genus *Symphysodon*) zu Preisen bis zu 1.000 DM und mehr gehandelt werden, wird klar, wie sorgfältig therapiert werden muß.

Das Buch bietet nicht nur dem Aquarianer und Züchter von tropischen Fischen bisher in solcher Form nicht verfügbare Informationen, sondern ist auch etwas Besonderes in der Ausstattung. Wo z.B. finden sich in einer Fachpublikation über 100 aussagefähige Farbbilder in bester Qualität? Das Buch entspricht auch voll „akademischen“ Ansprüchen; es stellt dar ein kleines, konzentriertes Kompendium etwa für Studenten der Fischereibiologie und für den Tierarzt, der sich rasch über Fischkrankheiten informieren will und muß (sind doch manche Medikamente verschreibungs-pflichtig). Dem Autor und Verlag Dank und Anerkennung für eine außergewöhnliche Leistung.

R. GEISLER

GRUBER, U.: **Die Schlangen Europas** und rund ums Mittelmeer. – 248 S., 199 Farbfotos, 36 SW-Zeichn., Franckh/Kosmos Verlagsgruppe, Stuttgart 1989, geb. (23).

Nur 6 Schlangenarten sind für Deutschland nachgewiesen; drei davon wird sogar kaum einer der Leser je zu Gesicht bekommen, da von ihnen nur (noch) inselartige Restvorkommen existieren. Verbleiben für den Normalverbraucher eigentlich nur die Ringelnatter, die Glattnatter und die nur noch in wenigen Gebieten anzutreffende Kreuzotter; Schlangen gehören zu den am stärksten durch den Menschen gefährdeten Tierarten. – Doch ihre Artenzahl nimmt zu, betrachtet man die Länder im Süden, Osten und Südosten Europas. Und dieser neue Kosmos-Naturführer behandelt in seinem speziellen Teil die Schlangen von ganz Europa, einschließlich Osteuropa und dem europäischen Teil Rußlands, und rund um das Mittelmeer.

Im allgemeinen Einführungstext (35 S.) werden in komprimierter Form Bauplan, Biologie und Ökologie, und das Verhalten von Schlangen beschrieben. Es folgen kurze Kapitel über Schlangengift, die Pflege von Schlangen in Gefangenschaft, Schutzmaßnahmen und eine Übersicht über die systematische Einteilung. – Der spezielle Teil (ca. 200 S.) beginnt zunächst mit einem Bestimmungsschlüssel bis zu den Familien; sodann werden die Familien bis zu den Gattungen aufgeschlüsselt. Im Hauptteil wird jede der im Verbreitungsgebiet vorkommenden Arten durch Text und Farb-

foto vorgestellt; Strichzeichnungen zeigen wichtige Details. Der Text ist einheitlich gegliedert in: Merkmale, Lebensraum, Lebensweise, Besonderheiten, Verbreitung. Im Anschluß an die Artbeschreibungen folgen Artenlisten der Länder bzw. Ländergruppen, die dem Suchenden manche unnütze Arbeit ersparen können, sowie ein Schriftenverzeichnis mit weiterführender Literatur. – Man darf diesem Naturführer ohne Vorbehalt eine weite Verbreitung wünschen, wobei insbesondere auch öffentliche Bibliotheken und Schulen angesprochen sein sollen.

H. KÖRNER

DELIN, H. & SVENSSON, L.: **Der Kosmos-Vogelatlas**. Alle europäischen Vögel in 1.300 Farbfotos. – 288 S., 1.309 Farbfotos, 172 SW-Zeichn. u. 465 Verbr.-Karten im Text, Format 29 × 22 cm, Franckh/Kosmos Verlagsgruppe, Stuttgart 1989, geb. im Schubert (24).

Der von P. H. BARTHEL aus dem Englischen übersetzte und bearbeitete Vogelatlant dokumentiert die europäische Vogelwelt in über 1.300 technisch hervorragenden und aussagekräftigen Farbfotos. 570 Vogelarten, außer den Brutvögeln auch Durchzügler und seltene Gäste, werden abgebildet und beschrieben. – Viele Arten sind durch mehrere Abbildungen, verschiedene Federkleider von Jung- und Altvögeln bzw. der Geschlechter, vertreten. Mehrfarbige Verbreitungskarten und Schwarzweiß-Zeichnungen ergänzen den prägnanten Text. Die Reihenfolge der Arten folgt der systematischen Gliederung. Ihre Darstellungsform ist sehr benutzerfreundlich; so befinden sich nebeneinander Verbreitungskarte und Text (linke Buchseite) und dazugehörige Abbildungen (rechte Buchseite). – Der zurecht vom Deutschen Bund für Vogelschutz empfohlene Vogelatlant will und kann kein Bestimmungsbuch ersetzen – hierfür gibt es viele ausgezeichnete und handlichere Feldführer –, er dient als nützliche Ergänzung und als Nachschlagewerk.

H. KÖRNER

ROCHÉ, J. C. & SINGER, D.: **Die Vögel Mitteleuropas und ihre Stimmen**. – Bestimmungsbuch und 2 Tonkassetten, 1 Anleitungsheft in Plastik-Buchhülle, Franckh/Kosmos Verlagsgruppe, Stuttgart 1989, (25).

Den von D. SINGER 1988 verfaßten Naturführer „Die Vögel Mitteleuropas“ gibt es nun zusammen mit 2 Tonkassetten (+ Begleitheft) von J. C. ROCHÉ „Die Stimmen der Vögel Mitteleuropas“ als Komplet in einem Schubert. – Das Buch beschreibt auf 384 Seiten die heimische Vogelwelt. Farbfotos von 283 mitteleuropäischen Vogelarten und übersichtliche Bestimmungstexte vermitteln die wichtigsten Merkmale. 150 Farbfotos von Eiern und Nestern, Jungvögeln und Fraßspuren, Rupfungen und Federn dienen als weitere Bestimmungshilfen. Auf den beiden Tonkassetten werden die Vogelarten in derselben Reihenfolge vorgestellt, wie sie in dem Bestimmungsbuch behandelt werden. Die Tonaufnahmen sind von hoher Qualität. Bild, Text und Ton als ideale Kombination zum Bestimmen der mitteleuropäischen Vogelarten, das Ganze in repräsentativer Aufmachung.

MEBS, T.: **Greifvögel Europas**. Biologie, Bestandsverhältnisse, Bestandsgefährdung. – 216 S., 120 Farbfotos, 4 Farbtafeln, 1 SW-Tafel, u. 63 SW-Zeichn. im Text, Franckh/Kosmos Verlagsgruppe, Stuttgart 1989, geb. (26).

Der von demselben Autor 1964 verfaßte Kosmos-Naturführer hieß noch „Greifvögel Europas und die Grundzüge der Falknerie“. Im vorliegenden Band wurde auf die Behandlung der Falknerie verzichtet und dafür die Biologie der europäischen Greifvögel, ihre Bestandsverhältnisse und ihre Gefährdungen ausführlicher dargestellt. – Nach einem einleitenden Kapitel über Lebensgewohnheiten der Greifvögel und Greifvogelschutz werden alle 38 in Europa vorkommenden Greifvogelarten in Wort und Bild beschrieben. Einzelne Gesichtspunkte der Visitenkarte einer jeden Art sind: Vorkommen, Kennzeichen, Stimme, Verbreitung, Lebensraum, Siedlungsdichte und Revierröße, Jagdweise und Ernährung, Fortpflanzung, Höchstalter, Wanderungen. Zusätzlich findet man Angaben über Bestand und Bestandsgefährdung der betreffenden Art sowie über spezielle Literatur. Im Anhang nennen Tabellen die derzeitigen geschätzten Brutbestände der Bundesländer und einiger

europäischer Länder samt Literaturquellen. – Ein informationsreicher und daher hilfreicher Naturführer für alle Greifvogel-Freunde.

H. KÖRNER

ROCHÉ, J. C. & MEBS, T.: **Die Stimmen der Greifvögel und Eulen Europas.** Rufe und Gesänge. – 2 Tonkassetten, 1 Anleitungsheft, in Plastik-Buchhülle, Franckh/Kosmos Verlagsgruppe, Stuttgart 1989, (26).

Es ist oft nicht leicht, Greifvögel oder Eulen im Feld nach ihren Lautäußerungen zu bestimmen, auch wenn man sich ihre Rufe vorher auf einer Schallplatte angehört hat. Mit diesen beiden Kassetten ist es dem Vogelfreund möglich, z.B. mit Hilfe eines „Walkmans“, die gehörte Stimme direkt im Gelände zu vergleichen und sie so genau zu bestimmen. Erstmals sind in dieser Vollständigkeit die Rufe und Gesänge der europäischen Greifvogel- und Eulenarten zu hören. – Bei den Greifvögeln werden verwandte und ähnliche Arten hintereinander vorgestellt, um vor allem Vergleiche zu ermöglichen und bei der Vielzahl von Arten das Kennenlernen zu erleichtern. Die Stimmen dieser tagaktiven Vögel sind vor allem bei den eindrucksvollen Balzflügen zu hören. Vorgestellt werden außerdem die Rufe von Männchen und Weibchen, Jungvögeln im Nest und Alarmrufe. Die wenigen Eulenarten sind leichter zu überblicken und deshalb in der Reihenfolge ihrer Häufigkeit in Mitteleuropa behandelt. Die meist nachtaktiven Eulen und Käuze machen sich in erster Linie durch ihre Rufe bemerkbar. Zu hören sind Gesänge und Rufe von Männchen und Weibchen, Alarmrufe, Jungvögel sowie Instrumentallaute. – Die Kassetten mit 120 Minuten Laufzeit sind die ideale Ergänzung zu den beiden Kosmos-Naturführern „Eulen und Käuze“ und „Die Greifvögel Europas“ von THEODOR MEBS.

POTT, E. & ROCHÉ, J. C.: **Vogelstimmen an Strand und Küste.** Rufe und Gesänge. – 2 Tonkassetten, 1 Anleitungsheft, in Plastik-Buchhülle, Franckh/Kosmos Verlagsgruppe, Stuttgart 1989, (26).

Weiße Strände, steile Felsküsten, saftige Marschwiesen, die Weite des Wattenmeers – Eindrücke, die untrennbar verbunden sind mit den Stimmen der Seevögel. Wer die vielfältigen Lautäußerungen kennenlernen, die See- und Küstenvögel nicht nur nach dem Bestimmungsbuch, sondern auch an ihren Lauten unterscheiden will, sollte sich das Werk „Vogelstimmen an Strand und Küste“ von ECKHART POTT und JEAN C. ROCHÉ zulegen. – In hervorragenden Tondokumenten werden auf 2 Tonband-Kassetten die Stimmen von etwa 80 Vogelarten der Nord- und Ostsee, aber auch des Atlantiks und des Mittelmeers vorgestellt. Die Anordnung der Vogelarten nach Lebensräumen und Jahreszeiten ermöglicht eine erste schnelle Orientierung. Der gesprochene Text erklärt die Bedeutung der verschiedenen Lautäußerungen und gibt Erläuterungen zu jeder Vogelart. Das Begleitheft bringt weitere Einzelheiten zu den Vögeln und ihren Stimmen.

RIECKEN, U. & BLAB, J.: **Biotope der Tiere in Mitteleuropa.** Verzeichnis zoologisch bedeutsamer Biotoptypen und Habitatqualitäten in Mitteleuropa einschließlich typischer Tierarten als Grundlage für den Naturschutz. – 123 S., 11 SW-Zeichn., Naturschutz aktuell Nr. 7, Kilda Verlag, Greven 1989, brosch. (27).

Der Untertitel und die sich daran anschließende Fußnote „Vorstudie und Diskussionsgrundlage für eine Liste gefährdeter Tierlebensstätten in der Bundesrepublik Deutschland“ kennzeichnen den Sinn dieses kleinen Buches sehr gut. Es handelt sich um einen Katalog von Biotopen, der aus der Erkenntnis heraus, daß Artenschutz in vielen Fällen wirksam nur als Biotopschutz zu betreiben ist, zu einer „Roten Liste gefährdeter Tierlebensstätten“ führen soll. Biotoptypen des Meeres und der Küsten, der Binnengewässer und des Landes bis hin zum Alpenraum werden in systematischer Anordnung der Pflanzenformationen aufgelistet und zu jedem Typ sowie seinen Subtypen charakteristische Arten genannt. Dabei wird besonders auf typische Mangelfaktoren in diesen Biotopen abgehoben, für die Indikatorarten ausgewählt werden. Man erhält damit ein Verzeichnis besonders aus-

sagekräftiger Tierarten (aus den berücksichtigten systematischen Taxa), die, wenn man auf sie stößt, die Qualität eines Biotops belegen. Für die praktische Arbeit ergibt sich durch diese Hinweise andererseits die Möglichkeit, nach solchen Arten gezielt zu suchen. Die Absicht einer derartig konzipierten Roten Liste ist ausdrücklich zu unterstützen, weil durch die synökologische – und nicht nur gruppenspezifische – Schweise eine breitere Basis für die Ermittlung der Schutzwürdigkeit eines Biotops aus zoologischer Sicht gegeben ist. Ein Register aller im Text erwähnten Tierarten (deutsche und wissenschaftliche Namen) ist sehr nützlich.

O. HOFFRICHTER

RÖSLER, M.: **Aktionsbuch Naturschutz**. Leitfaden für die Jugendarbeit. – 159 S., 94 Cartoons im Text. Franckh/Kosmos Verlagsgruppe, Stuttgart 1989, kart. (28).

Mit dem Aktionsbuch Naturschutz wird die Palette der Anleitungen zu allgemeinem praktischem Naturschutz um ein Werk erweitert, das sich besonders an Jugendgruppen wendet. Ersichtlich wird dies sogleich aus dem Untertitel und der Anredeform im Text: der Leser wird geduzt. Mit der großen Anzahl von Cartoons wurde eine Darstellungsform gewählt, die Jugendlichen Spaß an der Naturschutzarbeit vermitteln soll. Hier liegt auch der Schwerpunkt des Inhaltes, es geht um die Gründung von Gruppen, technische, finanzielle und rechtliche Hintergründe, Formen der Öffentlichkeitsarbeit, und um den Umgang mit Behörden. Im Anhang befindet sich dementsprechend ein umfangreicher Adressen- und Literaturteil. Die Information im Textteil wird in Form von kurzen Abschnitten zu den jeweiligen Stichwörtern dargeboten; es handelt sich bei diesem Buch um ein Nachschlagwerk, das aber auch durchgehend gelesen werden kann. Der Einstieg in den organisatorischen Teil der Naturschutzarbeit wird dadurch erleichtert, daß jedem Stichwort eine „Ideenkiste“ hintenangestellt wurde, die verschiedene konkrete Anregungen bietet. Ökologische Zusammenhänge werden aber nicht vermittelt, so daß die Gefahr von „wildem Aktionismus“ aufkommen könnte, wenn nicht gleichzeitig die einschlägigen Grundlagenwerke und solche zum Biotop- und Artenschutz beachtet werden. Insgesamt ist es aber ein empfehlenswertes Buch für ältere Jugendliche, die eine Naturschutzgruppe gründen wollen und ein kleines Nachschlagwerk für ihre Organisation und Arbeit zur Hand haben möchten. Der angemessene Preis wird die wünschenswerte Verbreitung des Buches erleichtern und hoffentlich auch die Gründung vieler neuer Naturschutz-Jugendgruppen unterstützen.

D. SCHMIDT

PFEIFFER, M. & FISCHER, M. (Hrsg.): **Unheil über unseren Köpfen?** Flugverkehr auf dem Prüfstand von Ökologie und Sozialverträglichkeit. – 240 S., Quell Verlag, Stuttgart 1989, kart. (29).

Schlagworte wie „Ozonloch“ und „Treibhauseffekt“ beschäftigen seit einiger Zeit die Öffentlichkeit. Während Emissionen von Industrie, Landwirtschaft oder Privathaushalten bisher im Vordergrund der öffentlichen Diskussion standen, befaßt man sich in letzter Zeit zunehmend mit dem Einfluß des Flugverkehrs auf unsere Umwelt. Dem Thema „Flugverkehr und Umwelt“ haben sich verschiedene Experten auf einer Tagung der Evangelischen Akademie Bad Boll gestellt; die Beiträge dieser Tagung wurden in vorliegendem Buch zusammengefaßt. Vorgestellt werden Theorien zu den Auswirkungen des Flugverkehrs auf unser Klima, Wirkungen des Fluglärms auf den Menschen sowie die Belastungen, die von Flugzeugen auf die chemische Zusammensetzung unserer Luft ausgehen. Neben Vorträgen zu diesen Themen enthält das Buch die zusammenfassenden Ergebnisse von vier Arbeitskreisen, die sich bei dieser Tagung gebildet hatten.

A. WINSKI

STECKHAN, I.: **Mit Naturvölkern kochen: Die Küche der Pueblo Indianer**. – 136 S., zahlr. SW-Abb., Dreisam Verlag, Freiburg 1986, geb. (30).

Mehr als nur ein Kochbuch! So bietet es nebst vielseitigen Gerichten Einblicke in verschiedene Bereiche der Kultur der Pueblo Indianer, wie z.B. die Jagd, den Ackerbau, den Haushalt, die Zube-

reitung der Nahrung und den medizinischen Gebrauch von Wildpflanzen. Auch den wichtigsten Kräutern und Gewürzen ist ein Kapitel gewidmet. – Die Autorin hat die Rezepte so zusammengestellt, daß die Zutaten auch bei uns überall erhältlich sind. Die Zubereitung ist einfach und wird durch Zeitangaben erleichtert. Ein gelungenes Werk, mit dem das Ausprobieren neuer Rezepte Spaß macht.

CH. KRÄMER

STECKHAN, I.: **Mit Naturvölkern kochen: Die Küche der Azteken.** – 136 S., zahlr. SW-Abb., Dreisam Verlag, Freiburg 1987, geb. (30).

Die Autorin ist ihrem Stil treu geblieben: In gleicher Ausstattung wie „Die Küche der Pueblo Indianer“ bietet auch dieses Werk einen Einblick in die verschiedensten Bereiche, weit über die Kochrezepte hinaus; so erfährt der Leser einiges über die Geschichte der Azteken, die des Mais-Anbaues, über den Handel, die zahlreichen Chili-Sorten, die Vanille und den Kakao. – Da die aztekische Kultur versunken ist, hat die Autorin auch in historischen Quellen geforscht und die von ihr in Mexiko gefundenen Rezepte danach ergänzt. Auch hier sind die exotischen Gewürze durch bei uns erhältliche ersetzt, sodaß das Nachkochen keinerlei Schwierigkeiten bereitet, die geschmackliche Eigenart jedoch erhalten bleibt.

CH. KRÄMER

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1990-1993

Band/Volume: [NF_15](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Bücher- und Zeitschriftenschau \(1990\) 251-264](#)